Von Büchern : Das Weltbild des Arztes und das Urphänomen des Lebens [M. Sihle]

Autor(en): **Schultz, Martin**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **32 (1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dauer Schutz gewährt. Wenn die ſchweizeriſche Politik weiter in dieſem unſeligen Geiſte geführt wird, muß eines Tages ein furchtbares Erwachen folgen.

Wir erachten es als unſere Pflicht, Ihnen im Namen der im Schweizeriſchen Zweige der IFFF. vereinigten Schweizerfrauen Ihre ungeheuer große Verantwortung vor Augen zu halten und Sie dazu aufzurufen, zum Wohle unſeres Landes und zum Wohle der Völker überhaupt wieder zu der Völkerbundspolitik und zu der Völkerbundstreue zurückzukehren, deren beredter Anwalt ſeinerzeit der heutige Vorſteher des Politiſchen Departementes, Herr Bundesrat Motta, war. Wir wiſſen, daß weite Volkskreiſe dieſelben ſchweren Befürchtungen gegenüber Ihrer heutigen Politik haben wie wir, und fühlen uns daher um ſo mehr berechtigt, Ihnen dieſe unſere ernſten Beſorgniſſe vorzulegen.

Namens des Schweizeriſchen Zweiges
der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit
Die Präſidentin: Clara Ragaz.
Die Vizepräſidentin: K. Honegger.

Von Büchern

M. Sible: Das Weltbild des Arztes und das Urphänomen des Lebens.

Man kann ſich bei der Lektüre dieſes ſehr gelehrten Buches eines gewiſſen Unbehagens nicht erwehren, und zwar gipfelt dieſes im Gefühl, daß der Verfaſſer ſich einen ganz ungewöhnlichen Verbalismus zuſchulden kommen läßt.

Gewiß, es iſt über alle Maßen lobenswert, wenn ein im Beruf ergrauter Arzt, ſtatt der Routine zum Opfer zu fallen, ſich immer mehr vergeiſtigt, um endlich ſeiner Arbeit den Stempel der Heiligkeit aufzudrücken dadurch, daß er ſtatt der altgewohnten Analyſe zu der ſynthetiſchen Methode Zuflucht nimmt, die den Arzt am Bett des Leidenden zum Hoheprieſter erhebt. Aber gerade dabei verfällt meines Erachtens der Verfaſſer in den Fehler, ſich zu weit über das rein Menſchliche erheben zu wollen. Ich denke hauptſächlich an den Abſchnitt, den der Autor dem Gebet gewidmet hat. Der Gedanke „Gott" wird himmelweit jedem menſchlichen Verſtändnis entrückt. Er iſt nach ariſtoteliſchem Muſter und platoniſcher Lehre der Urgeiſt, der wohl ſchöpfend und ſchaffend doch das unverrückbare geiſtige Zentrum von Allem iſt und niemals ſeinen Ort verläßt. Infolgedeſſen kann natürlich, ſtreng logiſch gedacht, das Gebet, das der Menſch, in deſſen Geiſt alle Elemente der Unwahrheit, des Urgeiſtes als Differential enthalten ſind, zum Urgeiſte, *Ur-Geiſte*, emporſendet, kein Gebet ſein, ſondern nur ein Geloben, in intenſivere Beziehung zum Urgeiſt zu kommen. Eiſig kalt muß es jeden denkenden Menſchen überlaufen, wenn er ſeine eigene Schwäche, derer er, wie oft, im Leben gewahr wird, auf ſolche weltentrückte Gipfel erhoben ſieht, wenn dieſe Schwäche, die ja allein, möchte ich faſt ſagen, den *Drang* nach dem Gebet in ihm wachruft, dem Urgeiſt quaſi gleichgeſtellt wird.

Bewahren wir dem Gebet als ſolchem ſeine unendlich läuternde und erhebende Kraft dadurch, daß wir den Urgeiſt, der Ariſtoteles zufolge niemals, weil Geiſt, in Beziehung zur Menſchenwelt gebracht werden kann, aus ſeiner ſchwindelnden Höhe herabſteigen laſſen, ihm dadurch Wärme geben, daß wir ihn zum Schöpfer des Weltalls, aber auch zum Vater der Menſchheit machen. Und dann wird dieſer Gott *reagieren*, dann werden dem Sterblichen und dem Kranken zumal, der die geiſtige Stärke zum Geloben von vornherein verloren hat, die Stunden bangen Fragens und demoraliſierenden Leidens durch aus innerſter Seele fließenden Betens und Bittens, ſei es noch ſo naiv, noch ſo töricht-kindiſch, erleichtert und verſüßt. Und ſchließlich iſt ja dies das Ziel jenes ſynthetiſchen Denkens, daß dem Kranken, dem Unglücklichen, über deſſen Leidensbett der Arzt ſich beugt, Linderung geſchafft werde.

Das Kapitel über den Tod ist anziehend und voll jener heiligen Scheu, die man bei Behandlung solcher Probleme nicht gerne vermissen möchte. Es deckt sich im großen ganzen mit dem schon in der Bibel ausgesprochenen Gedanken: „Der Geist (des Menschen) kehrt zurück zum Urgeist, der ihn geschaffen."

Alles in allem, ein Buch, das aufs Gewissen einredet, von ehrlicher Feder geführt und das mit den oben erwähnten Reserven in der Aerztewelt nur beste Dienste leisten wird. *Martin Schultz*, praktischer Arzt.

Aus der Arbeit

Jahresprogramm 1938. — Casoja, Lenzerheide-See.

26. März: Schluß des Winterkurses.
31. März bis 9. April: Ferienwoche für Fabrikarbeiterinnen.
*19. April: Beginn der Arbeitsgemeinschaft im Ferienhaus; Dauer drei Monate.
*19. April bis 17. September: Sommerkurs.
22. September bis 1. Oktober: Ferienwoche für Fabrikarbeiterinnen.
* 8. bis 16. Oktober: Singwoche, geleitet von Alfred und Klara Stern, Zürich.
*31. Oktober: Beginn des Winterkurses.

Während den Sommerferien finden folgende Sonderwochen statt: Botanikwoche, geleitet von Frl. Dr. Stamm (10. bis 16. Juli); *Kunstwoche, geleitet von Herrn Fischer, Bildhauer, Zürich (31. Juli bis 6. August); *voraussichtlich wird vom 10. bis 23. Juli wieder eine Ferienwoche für Mädchen von 12 Jahren an durchgeführt.

Für diese mit * bezeichneten Kurse und Wochen sind in Casoja, Lenzerheide-See, Sonderprospekte zu beziehen.

Berichtigungen. Im *Januarheft* ist auf S. 38, Zeile 14 von oben, „*Erleuchtung*" (statt „Erleichterung") zu lesen.

Redaktionelle Bemerkungen.

Eine Replik auf die Antwort von *Werner Schmid* auf den Artikel von *Oskar Sachse:* „Sozialismus und Freiwirtschaft" wird im nächsten Hefte erscheinen.

Der Redaktor bedauert, wieder etwas zu einseitig selber das Wort zu haben. Das wird sich rasch ändern.

Die auswärtigen Leser möchte ich bitten, den Brief der Frauenliga an den Bundesrat möglichst bekannt zu machen, damit man erfahre, daß Motta nicht die Schweiz ist.

Worte.

Wir können Gott nicht besitzen, außer unter der Bedingung, daß wir selbst auch ganz sein eigen werden.

*

Unsere Pflicht darf nicht von der Hoffnung abhängen, sondern wir müssen tun, was Gott von uns fordert, selbst in der verzweifeltsten Lage. *Calvin.*